

Periodisches Verbindungsblatt des Privaten Vereins von Gläubigen
Werk der Krone des Unbefleckten Herzens Mariens

Nr. 59 – 13. August 2017

**Jahrestag der Erscheinung im Hundertjahr-Jubiläum von Fatima
15. August - Hochfest der Aufnahme der Seligsten Jungfrau Maria in den Himmel**

Liebe Marianitinnen und Johannisse,

das erste Mal in unserer kurzen Geschichte der „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“ sind wir dabei, uns vorzubereiten für die Veranstaltung einer „Foto-ikonographischen Marianischen Ausstellung“. Die Gelegenheit dazu ist uns vom Hundertjahr-Jubiläum von Fatima dargeboten worden und der Zeitraum der Öffnung für das Publikum, das wir zahlreich erhoffen, reiht sich am Ende des Hundertjahr-Jubiläums selber ein: Die letzten 10 Tage im September und die ersten 15 Tage im Oktober. Wie bekannt fand die letzte Erscheinung in Fatima am 13. Oktober 1917 statt, beendet mit dem berühmten Wunder des Sonnentanzes.

Wir haben es als passend erachtet, als ersten Standort der Ausstellung einen leicht erreichbaren Ort zu wählen, der sowieso bereits von einer breiten Gruppe von Personen regelmäßig besucht wird: Die Kapelle der Schüler im Inneren der Schule des Hl. Josef, Via Sombreno 2, in Valbrembo. Hier bin ich ansässig als „Giuseppino“ (Mitbruder), wenn ich nicht in Ponte Giurino im Mutterhaus anwesend bin.

Die materielle Vorbereitung der „Marianischen Ausstellung“ zählt in Wirklichkeit eine beschränkte Gruppe von Mitarbeitern. Es ist jedoch erstrebenswert, dass die geistige Vorbereitung derselben eine größere Zahl von Marianitinnen und Johannissen mit Freunden und Verwandten miteinbezieht.

Ich versichere euch, dass das Wieder-Erleben, Nachvollziehen, Besinnen der „Miterlösenden Sendung“ unserer unvergleichlichen Mutter der Seele wohl tut, uns im Glauben bestärkt und in der tiefen Verehrung und Weihe an ihr Unbeflecktes und schmerz erfülltes Herz, das in vollkommenem Einklang mit der äußerst aktuellen Botschaft von Fatima ist.

Doch vertiefen wir uns in das Wesentliche der Ausstellung, im Erfassen der wertvollen Sinngehalte für uns und für jene, die daraus nutzen wollen, wenn sie dann aufgebaut ist.

Der Zweck der Ausstellung über *das „Erbarmen“ („Pieta“)* ist, mithilfe der Bilder die Passion Christi und Mariens wieder zu erleben, im Vertiefen der Gefühle der Dankbarkeit in uns, der Reue über unsere Sünden, im Vornehmen ernster Vorsätze der Zusammenarbeit für die Bekehrung vieler unserer Geschwister die fern sind von Gott. Vor allem, wie soll der Begriff „Erbarmen“ aufgefasst werden? Aus der „Katholischen Enzyklopädie“ (Vatikan-Stadt, 1952) entnehmen wir, dass für die Theologie der Begriff Erbarmen „einen weitreichenderen Sinn haben kann, eine der Gaben des Heiligen Geistes umfassend, und die Barmherzigkeit den Notleidenden gegenüber“. Zudem wird er vom Blickpunkt der darstellenden Kunst aus als „die Trauer der Gottesmutter über dem Leib des leblosen, mit Dornen gekrönten Jesus, auf ihrem Schoß ruhend“ aufgefasst.

Die ältesten Darstellungen der „Pieta“ gehen zurück auf die deutsche gotische Kunst des XIV. Jahrhunderts. Wenn wir die Tatsache / die Szene / das Ereignis der „Pieta“ betrachten, so stellt sich die Frage: Ist dieses Übergeben des leblosen Leibes Christi an die Mutter, nach dem Abnehmen vom Kreuz, geschichtlich betrachtet geschehen? Ist dies so vorgefallen, von den Armen des Kreuzes in die Arme der Mutter? An sich nicht! Das Evangelium spricht nicht davon. Es ist zu beachten, dass Johannes der einzige Evangelist ist, der jeden Augenblick auf Golgota anwesend war! Es ist der einzige Apostel, der Augenzeuge des ganzen Dramas der Passion ist. Die Abfolge der Handlungen ist bekannt: Entfernung der Nägel, Abnahme vom Kreuz, Überführung des leblosen Christus zum Grab, Grablegung.

Die „Pieta“ müsste sich also zwischen der Kreuzabnahme und der Überführung einordnen, doch dies wird von Johannes nicht bezeugt. Daraus schließt man, dass dieser Moment der „Pieta“ einen mehr symbolischen als wirklichkeitsbezogenen Wert hat. Sie soll betrachtet werden wie eine darstellende Zusammen-

fassung des ganzen Dramas von Golgota, ja der ganzen Rettungs-Geschichte.

Ergreifendes Sinnbild (das also Mitleid und Erbarmen erweckt) der aktiven, kontinuierlichen und miterlösenden Teilnahme Mariens an der Erlösung, vollbracht vom Sohn, dem Unschuldigen Opfer, für uns sündige Kinder derselben, schmerz erfüllten Mutter.

Es ist die Bemerkung gemacht worden, dass das mütterliche Erbarmen der Ausdruck des väterlichen Erbarmens ist.

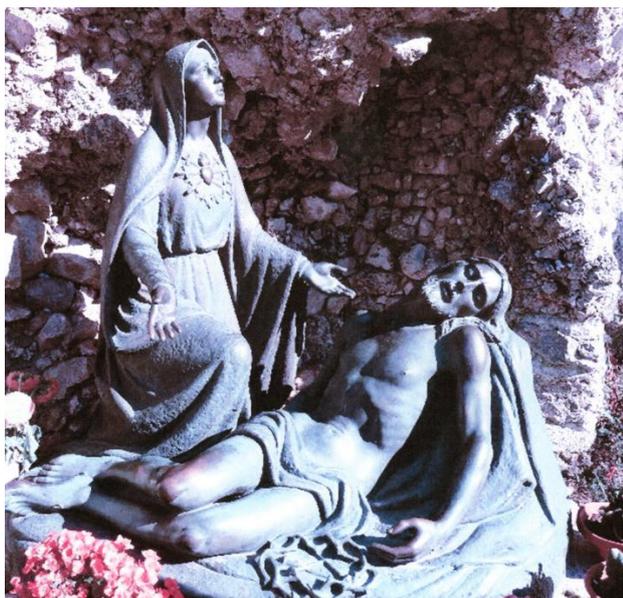
Die Mutter wird lebendige Ikone des Mitleids des Vaters.

Es gibt Kunstwerke, die den Vater mit dem toten Sohn in den Armen darstellen.

„Die Mutter Jesu ist in besonderer Weise dazu geeignet, den Schmerz des Vaters auszudrücken, denn sie hat Ihn ohne Mitwirkung eines Vaters in der Zeit gezeugt, diesen selben Sohn, den der Vater ohne das Mitwirken einer Mutter in der Ewigkeit gezeugt hat“ (De Fiores – „Maria“ - 1. Band, Seite 432).

Im Text des siebten Sterns: „In Christus Miterlöserin“, Seite 17, lesen wir: „Die Einsamkeit des Herzens werde zurückgewiesen, um in die Zeit des eigenen Lebens Maria, die Heiligste, eintreten zu lassen und ihre miterlösende Fähigkeit, das ganze menschliche Leid zu lieben und zu trösten, das sie selber kennenlernen konnte zu Füßen des heiligen Kreuzes, im Aufnehmen des gestorbenen Jesus in ihre Arme, um dem Vater die Offensichtlichkeit des „alles ist vollbracht“ darzubringen, in der Konkretheit des wirklichen und mystischen Wertes der Erlösung.“

Eine Marien-Erscheinung – die in der Ausstellung angemessene Wichtigkeit haben wird – bietet uns genau die Szene der „Pieta“ an im kontinuierlichen Moment für den ganzen Lauf der Geschichte, in der Hingabe des Göttlichen Opfers an den Vater, am Boden ruhend. Diese gewählte Haltung von Maria, der Schmerzerfüllten, um uns den „rechten Weg“ in Erinnerung zu rufen, hat sich unzählige Male (manche behaupten tausend Mal) im Laufe eines Jahrhunderts (1888-1988) in Castelpetroso und Umgebung (Provinz von Isernia, Region Molise) wiederholt. Die Erscheinungen haben sich in absolutem Schweigen zugetragen. Besteht etwa die Notwendigkeit, Worte hinzuzufügen zu einer Szene, die so ausdrucksreich ist?



Nach der Beschreibung die von Wikipedia entnommen wurde, schreibe ich so:

Das Verhalten Mariens, der Schmerzerfüllten, in Castelpetroso ist eine Geste von höchster, liturgisch-priesterlicher Bedeutung; dies wird uns im Korollengebet „Hohepriesterliches Gebet an den Vater“, Seite 16, mit den folgenden Worten bestätigt:

„Danke Vater, denn das Priestertum ist göttliche Leidenschaft, das Reinheit, Licht der Heiligkeit, Weisheit, Wahrheit und Liebe schenkt, indem es Opfergabe und reinigendes Blut wird, vereint mit den heiligen Tränen Mariens, die Mutter, Schwester und Braut des Priestertums ist, an Pfingsten, als „Pieta“ und für die Ewigkeit.“

Jesus, König und ewiger Hoherpriester

Mit meinem Segen grüße ich alle und jeden.

Pater Gianfranco Verri

P. Gianfranco Verri

JACINTA UND FRANCISCO MARTO, HEILIG GESPROCHEN

In der vorigen Nummer haben wir vor allem von Jacinta erzählt, der jüngsten der drei Hirtenkinder, und diesmal versuchen wir **das Brüderchen Francisco** besser kennenzulernen.

Francisco wurde im Juni 1908 in Aljustrel geboren, einem Ortsteil von Fatima. Er war ein fröhliches Kind, ebenso sanft und demütig, der nicht zornig wurde mit den Spielkameraden, auch wenn Meinungsverschiedenheiten auftraten.

Als die Erscheinungen des Engels im Jahr 1916 begannen, war er erst acht Jahre alt, und es sei angemerkt, dass er „sah“, aber die Worte des Engels und der Gottesmutter nicht „hörte“. Groß war die von der Gnade hervorgerufene Veränderung, durch die Begegnung mit dem „Göttlichen“, das sein Leben als einfaches und reines Kind völlig aufwühlte, und aus ihm eine Seele von tiefem Gebet machte.

Es ist Lucia selber, die ihn uns beschreibt, speziell in der „vierten Erinnerung“, die dem Bischof von Leiria am 8. Dezember 1941 übergeben wurde:

„Das, was ihn am meisten beeindruckte oder vereinnahmte, war Gott, die Heiligste Dreifaltigkeit, in diesem unermesslichen Licht, das uns im Inneren der Seele durchdrang. Dann sagte er: „Wir glühten in diesem Licht, das Gott ist, doch wir verbrannten uns nicht! Wie ist Gott! Man kann es nicht sagen, ja das werden wir in der Tat nie sagen können! Doch was für ein Kummer, dass Er so traurig ist! Wenn ich Ihn nur trösten könnte!“ ...

Sich an das Versprechen der Jungfrau Maria erinnernd, ihn bald mit Jacinta in den Himmel zu holen, freute er sich und sagte:

„Dort oben werde ich zumindest das Herz Jesu und Unserer Lieben Frau besser trösten können.“

Wenn er zur Schule ging und in Fatima ankam, sagte er mir manchmal: „Hör zu, du geh' zur Schule, ich bleibe hier in der Kirche, nahe dem verborgenen Jesus. Für mich lohnt es sich nicht, lesen zu lernen, bald werde ich in den Himmel gehen. Wenn du zurückkommst, dann rufe mich.“

Und weiters schreibt Lucia: „Während Jacinta einzig vom Gedanken eingenommen zu sein schien, die Sünder zu bekehren, so schien es, dass er nur daran dachte, den Herrn und die Gottesmutter zu trösten, die sehr traurig waren.“

Am Ende des Jahres 1918 wurden Francisco und Jacinta von der Epidemie der Bronchopneumonie (schwere Lungenentzündung) getroffen, das furchtbare „spanische Fieber“, das in ganz Europa viele Tote verursachte, und das auch Francisco stark schwächte. Er wusste, dass er nicht mehr lange gelebt hätte, denn die Gottesmutter selber hatte so auf die Frage von Lucia geantwortet: „Ja, Jacinta und Francisco werde ich bald in den Himmel holen, doch du musst noch eine zeitlang hierbleiben.“ Und als sie ihn fragte, ob er fest litt, antwortete er: „Ziemlich, doch das macht nichts, ich leide, um den Herrn zu trösten, und bald werde ich in den Himmel gehen!“ Die Erzählung, die Lucia vom letzten Tag macht, ist ergreifend. Sie verbrachte ihn an seinem Krankenbett bis in die Nacht, als sie sich verabschiedeten, und sich verabredeten für dort oben im Himmel. Es wurde der Pfarrer für die Beichte gerufen, und er spendete ihm auch zum ersten Mal die Eucharistie. Und Francisco vertraute der kleinen Schwester an: „Heute bin ich glücklicher als du, denn ich habe Jesus in meinem Herzen!“

Lucia beendet so: „Er flog nach dort oben am nächsten Tag (am 4. April 1919), in die Arme der Himmlischen Mutter. Das Nachweinen ist unbeschreiblich, es ist ein Dorn, der ins Herz sticht, trotz der Jahre. Es ist die Erinnerung der Vergangenheit, die immer nachklingt in der Ewigkeit.“

Jacinta und Francisco wurden von Johannes Paul II. am 13. Mai 2000 selig-, und am 13. Mai 2017 infolge eines zweiten Wunders, das offiziell als solches von einer medizinischen Kommission am 23. März 2017 anerkannt wurde, heiliggesprochen. Das Ereignis ist in der brasilianischen Diözese von Campo Murao, in Paranà, geschehen. Am 3. März des Vorjahres spielte ein Kind, Lucas Maeda de Oliviera, ca. sechs Jahre alt, mit der kleinen Schwester, und fiel dabei aus einer Höhe von ungefähr sechs Metern aus dem Fenster. Er trug ein sehr schweres Gehirn-Trauma davon, mit dem Austreten von Gehirn-Masse. Er wurde einer Operation unterzogen, doch das Krankheitsbild gab keine Hoffnung für sein Leben. In der Zwischenzeit beteten seine Familien-Mitglieder und eine Gemeinschaft von Karmelitinnen inständig zur Madonna von Fatima und den beiden seliggesprochenen Hirtenkindern. Nach wenigen Tagen erwachte Lucas aus dem Koma, redete, aß, bewegte sich normal, das heißt, seine Heilung war vollständig, schlagartig und endgültig,

und den Ärzten blieb nichts anderes übrig, als die „wissenschaftliche Unerklärbarkeit“ festzustellen. Wenden wir uns an die Fürsprache der beiden kleinen, großen Hirtenkinder für den Schutz unserer Kinder und Familien, und für die Bekehrung der ganzen Welt.

Maria Rosa

Leben der Krone — Leben der Krone — Leben der Krone

* Wir erinnern daran, dreimal am Tag das Gebet der Fürsprache, den Engel des Herrn und den Hl. Rosenkranz zu beten:

- für die Zielsetzungen des Werkes (für die Priester, die Berufungen und die Frau)
- für Sr. Mariana und ihre Mission in Venezuela, die immer gefährlicher wird
- auf dass der Verein bald vom Bischof anerkannt werde
- auf dass auch Deutschland einen eigenen Propositor (Priester) erhalte

Zudem empfehlen wir nachdrücklich, im Geiste von Fatima die ersten Samstage des Monats zu halten (Hl. Messe, Hl. Beichte, Hl. Rosenkranz), an fünf aufeinanderfolgenden Monaten, als Wiedergutmachung für die vielen Beleidigungen, die dem Unbefleckten Herzens unserer himmlischen Mutter zugefügt werden.

* Pater Verri zelebriert jeden ersten Freitag des Monats eine Hl. Messe für alle Verstorbenen des Werkes, und eine Hl. Messe für unsere Wohltäter jeweils am ersten Samstag des Monats.

* Während der Exerzitien im April haben wir mit einigen Korollen (welche schon seit einiger Zeit wöchentliche oder monatliche **Eucharistische Anbetung** halten) vereinbart, eine besondere Gebetsmeinung vorzuschlagen, die für alle gemeinsam ist, auch für die **Korollen in Österreich, Deutschland, Schweiz** und Venezuela. Zudem wird für alle Meinungen aller Mitglieder des Werkes gebetet, ihre Bedürfnisse und die „zu lösenden Knoten“: Es ist schön und tröstlich zu wissen, dass wir in den lieblichsten Herzen von Jesus und Maria getragen werden, und dass somit jeder im gemeinschaftlichen Gebet eingeschlossen ist.

Gebetsmeinung für den Monat August:

Für die Priester und die Seminaristen (unserer Pfarreien, des Werkes, der Welt)

*** Die nächsten Heiligen Exerzitien sind vom 13. bis 17. November 2017 in Wigratzbad**

* Wir haben soeben eine Mail von SCHWESTER MARIANA, Venezuela, erhalten, die wir euch gerne weiterleiten:

Meine lieben Marianitinnen und Johannesse,

Gott segne euch und erfülle euch mit Seiner Gnade und Seiner Freude.

Ich wende mich an euch, um mich bei euch für die Gebete und die Nächstenliebe zu bedanken, die ihr mir erweist, und um euch Nachrichten von meiner Situation zu bringen.

Wie ihr gut wisst, ist die Situation schwierig, bedrückend und unabsehbar.

Die Armut, bzw. das Fehlen aller Art von Dingen spielen die Herren hier ...

Das wenige, das man findet, hat unerschwingliche Preise für die gewöhnlichen Leute.

Man betet und hofft auf die Hilfe Gottes, auf dass diese Situation bald vorübergehen möge ...

Die wahren Christen, also nicht nur dem Namen nach, rufen die Hilfe Gottes an, und sie begeben sich in Seine Hände, und vertrauen auf die Fürsprache Mariens.

Gott sei Dank ist unser Gebiet ziemlich ruhig, zumindest bis jetzt.

Der Herr hat für mich, oder besser für sich, ein ruhiges Stückchen Grund im Umfeld der Pfarrkirche gewählt. Es ist wie eine kleine, grüne Oase, umgeben von Obstbäumen und anderen Gewächsen, und einer dichten, grünen Hecke, die uns von der Pfarrkirche trennt.

Es wurde dafür gesorgt, an der Seite, die an die Hauptstraße angrenzt, eine Umzäunung mit Gitternetz zu machen, und die Abgrenzung zur Nebenstraße zu verstärken. Es wurde eine breite Sicherheitsabschirmung vor der Haupt-Fassade des Hauses gemacht, und Eisen-Vergitterung bei jeder Tür: Es

scheint ein kleines Gefängnis zu sein ... doch in Anbetracht der Zeiten, in denen wir leben, war es notwendig, für jene die darin wohnen, eine höhere Sicherheit zu gewährleisten.

Es wurden fruchtragende Bäume gepflanzt, Wurzelgemüse, Getreide, eine Art Bohnen, um etwas zu essen zu haben, und wir haben davon bereits geerntet, und mit Schwestern und anderen Personen geteilt. In dieser weiträumigen Grünfläche zieht eine Vielfalt an wunderschönen Vögeln vorbei, und jeden Morgen ist es wundervoll. An diesem Ort lebe ich wie in einer kleinen Einsiedelei.

In dieser Schönheit und Einsamkeit lebe ich unbeschwert und ohne jegliche Angst, und zufrieden, wohl bewusst, für wen ich hier bin. Ich fühle mich wie ein Wächter eines Leuchtturmes, ja, wirklich so, denn eines Tages wird der erhöhte „Jesus, der Gekreuzigte“ das Licht sein, das noch einmal jeden Menschen erleuchten wird.

Als das Kreuzifix drei Jahre lang am Boden lag, sagte ich Ihm, als ich an Ihm vorüber ging: Wann wirst Du Dich aufrichten? Die Antwort bekam ich von Anna Maria, die folgende Worte vom Himmel empfangen hatte: „... wenn Ich in Venezuela erhöht werde, wird ein übler Fluss von Vergeltungsmaßnahmen beginnen“.

Es wurde am 14. September 2016 erhöht und es war eine schöne Feier: Den Vorsitz bei der Hl. Messe hatte der emeritierte Bischof von Barinas, Msgr. Linares Ramon, zusammen mit anderen Priestern.

Die Geschichte ist zyklisch und wiederholt sich, und so wie nach dem Karfreitag das heilige Osterfest folgte, so wird nach dieser Reinigung für die Seelen eine geistige Auferstehung geschehen, die das Licht, die Vergebung, die Barmherzigkeit und Liebe von Gott annehmen werden, der Mensch wurde, um uns Menschen zu retten.

Was meinen geistigen Zustand betrifft (vorausgeschickt, dass mir nichts fehlt), finde ich mich im zweiten Brief an die Korinther (9b) widerspiegelt:

9b-10.

„Wenn es mir auch an nichts fehlt, so befinde ich mich doch in einer großen Wüste, wo ich niemanden habe, dem ich mich mitteilen kann ...“ Doch ich nehme auch dies an: Jesus hat mir am 15. Oktober, dem Fest der hl. Theresa von Avila, mittels einer Botschaft an Anna Maria gesagt, dass Er mir die Gabe der Nicht-Kommunikation gemacht hätte ... dies dauert bereits etwas länger an ...

Ich lebe weiterhin mit Gelassenheit und Freude, was mir Mut und Kraft schenkt, denn mit über 82 Jahren lassen die Kräfte nach.

Ich fahre fort, in Einfachheit und Armut zu leben und versuche, meiner Pflicht als Geweihte an das Werk „Gozo de la Santa Cruz“ (Freude des Heiligen Kreuzes) im Beten, in der Ausbildung der Geweihten Schwestern und in der Arbeit, die ich tun kann, mit beharrlicher Anwesenheit nachzukommen. Wie viel und welche Arbeit wurde in diesen Jahren geleistet ...: Materiell; mit Hilfe der Gottgeweihten, haben wir einen Müllplatz in eine grüne Oase verwandelt; es wurde eine wunderschöne Kapelle mit dem erhöhten Gekreuzigten Jesus errichtet.

Nun bete ich, dass Er dieser armen Menschheit zeigen möge, wer Er ist. Ich denke, dass Er es zu passender Zeit machen wird, nicht umsonst kam Er gerade hierher, und jetzt.

Gewiss braucht es Mut, und nicht gerade wenig davon, doch ich sehe, dass der Herr ihn mir gewährt, zusammen mit einer ausreichenden Gesundheit, nicht ohne Beschwerden. Ich fürchte nichts: Es wird das geschehen, was Gott zulässt; ich versuche, in Seinem Willen zu leben, und wenn Er jene liebt, die Ihn nicht lieben, wird Er dann mich nicht lieben, die ich Ihn liebe? Mit der Gnade Gottes werde ich bis zum Ende gehen, ich weiß nicht, ob ich die Gelegenheit haben werde, nach Italien zurückzukehren ...

Meine Situation ist witzig: In Italien existiere ich beim Meldeamt, habe einen Wohnsitz und bin nicht gegenwärtig; hier bin ich gegenwärtig und existiere nicht: Ich bin eine Seele, ich bin eine Christin und habe von der Diözese die Anerkennung für die Gründung des Werkes „Gozo de la Santa Cruz“ (Freude des Heiligen Kreuzes).

Der Herr hat dafür gesorgt, die Situation mit den Gottgeweihten zu unterstützen.

Wie auch immer, lebendig oder tot, wünsche ich, meinem „Gekreuzigten“ nahe zu sein, dem ewigen Bettler um die Liebe des Menschen.

Was wird jetzt konkret gemacht in der Gruppe?

- Wöchentliche Fortbildung bezüglich der Spiritualität des Werkes.

- Monatlicher Einkehrtag (falls kein Priester anwesend ist, bereiten 2 Schwestern das Thema des Einkehrtages vor).
- Alle 15 Tage putzen wir gemeinsam das Haus, danach gemeinsames Mittagessen.
- Am ersten Freitag im Monat Anbetung; für jene die können, wird diese die ganze Nacht fortgesetzt.
- Jede von uns hat sich zur Aufgabe gemacht, für einen Priester und seine Pfarrgemeinde zu beten; alle beten für die Diakone, für die Seminaristen und besonders für den Bischof.
- Auf Ebene der Pfarrei betreuen wir eine kleine Gemeinschaft für das Wachstum im Glauben mittels der Kenntnis des Evangeliums.
- Wir kümmern uns um die Altartücher der Pfarrei.
- Aufgrund der Augen-Operation haben sie sich seit drei Monaten tagsüber besonders um mich gekümmert, und jede Nacht haben sie mich begleitet.
- Wir bemühen uns, die Werke der Barmherzigkeit zu leben.

Dies ist das, was wir uns mit der Hilfe Gottes zu tun bemühen.

Der Herr möge uns die Gnade schenken, Ihm treu zu sein.

Noch viele Grüße an euch alle. Betet für uns, und wir werden es von Herzen erwidern.

Gott segne uns, Er erfülle uns mit Seiner Gnade und Seiner Liebe.

Schwester Mariana der Heiligsten Dreifaltigkeit

San Carlos, 3. August 2017

* Wir wünschen allen ERHOLSAME FERIEN und vergesst nicht, das Veritasetamor einzupacken, um es zu lesen und zu betrachten, eventuell mit Familien-Angehörigen oder Freunden.



* Für deine Unterstützung des Werkes:

Empfänger: Fondazione Opera Corona del Cuore Immacolato di Maria SS.

BANCA PROSSIMA - FILIALE DI MILANO

IBAN: IT04 U033 5901 6001 0000 0120 068

BIC: BCITITMX (Wohltäter aus dem Ausland)

Bitte den Verwendungszweck angeben.

Unsere Webseite: www.coronacordisimmaculatimariaess.it.

Unsere e-Mail Adresse: operacorona@gmail.com